



Roland und Mike Stöwer von der Pächtergemeinschaft Breechen/Neuendorf beim Errichten des Wildzaunes

Wildschaden -Vom Jäger zum Gejagten

Wildschadensverhütung ist eine der Aufgaben der Jäger. Eine wirksame Wildschadensverhütung setzt eine gutes Verhältnis zu den Landwirten voraus . Landwirte und Jäger sollten bestrebt sein , Wildschäden möglichs gar nicht erst entstehen zu lassen oder sie aber zu mindestens so gering wie möglich zu halten. Wenn die „Chemie“ stimmt, kann bereits im Vorfeld einiges getan werden, wie z.B. rechtzeitige Meldung der Einsaat von wildschadensgefährdeten Kulturen wie Mais und Futtererbsen.

Wird Mais in unmittelbarer Waldnähe oder anderen Schwarzwildeinständen gelegt ist der Kampf gegen den Wildschaden meist erfolglos und der Jäger wird zum Gejagten. Eine Gefährdung ist insbesondere bei frisch gelegten Maisflächen und später wenn die Maiskolben in die Milchreife gelangen. Diese Gefährdung hält dann bis zur Ernte an. Auf Grund der langen Zeitspanne ist es sinnvoll, gefährdete Maisschläge beispielweise mit einem leistungsstarken Elektrozaun einzuzäunen. Zur Abwehr von Schwarzwild werden zwei Drähte in ca. 22 und 50cm Höhe gespannt. Die Wildschadensausgleichkasse (WAK) OVP hat für diese Art von Wildschadensverhütung Gelder eingestellt. Die Pächtergemeinschaften können auf Antrag, für besonders gefährdete Flächen, einen Elektrozaun zur Verfügung gestellt bekommen. Hiervon haben auch erstmalig zwei Pächtergemein-schaften vom Hegering „Gützkow Peenetal“ Gebrauch gemacht. Neben dem zeitaufwendigen Aufstellen ist natürlich auch eine ständige Kontrolle der Wirksamkeit des Zaunes notwendig.